



An  
SDAJ Bundesvorstand

Berlin, den 7. August 2024

Genossen,

die Wehrpflicht ist die Achillesferse der Bourgeoisie.

Wir fallen mit der Tür ins Haus: Eure Stellungnahme „Nein zur Wehrpflicht, eure Kriege ohne uns!“ verkennt die wirkliche Lage in diesem Land, wie in der Welt. Ihr zeigt keinen Ausweg, weil ihr keine revolutionäre Seite darin seht. Die Oberflächlichkeit dieser Stellungnahme hat uns enttäuscht.

Wenn man vom Leninismus ausgeht, dann begrüßt das Militärprogramm der Bolschewiki die Militarisierung der Gesellschaft, weil damit die Voraussetzungen geschaffen werden, die bewaffnete Revolution der Arbeiterklasse zu organisieren.<sup>1</sup> Die einen sagen nun, „das kann man der Jugend nicht erklären“. Wir sagen: Nur mit der ganzen Wahrheit kann die Jugend die Revolution verstehen. Der Marxismus wird von außen von den organisierten Revolutionären in die Klasse getragen, niedriger kann man die Aufgabe von Organisationen, die den Sozialismus im Namen tragen, nicht setzen. Und am Sozialismus in eurem Namen messen wir euch. Verkauft die Jugend nicht für dumm. Hört auf zu glauben, ihr müsstet ihnen die einfachsten Dinge erklären, anstatt die politischen Knackpunkte auf den Punkt zu bringen.

Wir schreiben keine offenen Briefe an euch, um euch zu ärgern. Dafür ist uns unsere Zeit zu schade. Warum sollte die große SDAJ es überhaupt nötig haben, der kleinen FDJ zu antworten? Wie könnten wir schon Recht haben, wo doch die Kräfteverhältnisse so eindeutig sind?

Es sollte euch auch ein Anliegen sein, ein wenig Klarheit zu schaffen. In Zeiten, in denen die revolutionäre Jugendbewegung soweit herabgesunken ist, dass Zirkel ohne Praxis und Erfahrung in ihrem linken Radikalismus und ihrer Großmüligkeit sich schon wieder Kommunistische Partei nennen..., während die meisten Zirkel und Grüppchen an der Formung einer zentralen Organisation scheitern. Ein schrecklich anzusehender Zustand, angesichts der Schwierigkeit und Größe der Aufgaben, die vor uns stehen. Ob wir nur geschickte Briefe-Schreiber sind, oder ob wir eine ernst-zu-nehmende politisch-praktische Organisation sind - das kann sich nur anhand gemeinsamer Aktion entscheiden. Wir sind uns einig, wenn auch noch nicht über das Wie und mit welchem Inhalt, dass gegen die Bundeswehr in Schule, Uni und Betrieb etwas getan werden muss. Ja, es ist die Zeit, in der sich nicht gescheut werden darf, in den Institutionen aufzutreten und zu kämpfen, in denen die unorganisierte Jugend sitzt. Das dauerhafte Flüchten in linke Bündnisse und nur von der eigenen Bubble zur Kenntnis genommene Demonstrationen bringen nicht vorwärts. Daher steht unser Angebot: Gemeinsame Aktionen in Schulen, Uni und Betrieben.

Noch ist die Wehrpflicht nicht da. Und erst einmal, darauf deuten alle Fakten, werden nicht Zehntausende eingezogen werden. Auch wenn die Generalität heute schon verlautbaren lässt, dass 450.000 Soldaten und mehr benötigt werden. Der Tag der Zwangsrekrutierung von Zehntausenden und mehr wird kommen. Ob er noch vor dem Krieg oder erst im Krieg eintritt, wird sich zeigen. Aber die Wehrpflicht ist nur ein Teil der Militarisierung der Jugend. Immer weniger Jugendliche gehen überhaupt noch mit Abschluss von der Schule, und immer mehr haben keine andere Wahl, als die Tagelöhnerlei zum Überleben. Das, was die Herrschenden „Dienstpflicht“ oder „soziales

---

<sup>1</sup> Siehe: Das Militärprogramm der proletarischen Revolution; LW 23

Gesellschaftsjahr“ nennen, wird sich im Charakter kaum vom Arbeitsdienst unterscheiden, aber diese Jugendlichen werden sie damit ködern. Der Arbeitsdienst war in der deutschen Geschichte - erst freiwillig, später unter Zwang - schon einmal der Vorläufer und das Reservoir des Militärdienst. Es sind zwei Seiten der selben Medaille: Ohne Arbeitsdienst gibt es keine Kriegsindustrie und keine funktionierende Militärlogistik und Versorgung - damit sich in Zukunft keiner darüber täuscht, durch pazifistische Kriegsdienstverweigerung im Zivildienst und zukünftig in der Dienstpflicht nicht unter dem Kommando des Generalstabs zu stehen.

Ist nun die Wehrpflicht eine Verbesserung zu einer ausschließlichen Berufsarmee? Ja! Und zwar völlig unabhängig, ob die Berufssoldaten oder schon die Wehrpflichtigen die Hauptrolle in den Kriegseinsätzen spielen. Es waren die wehrpflichtigen Soldaten, die die Oktoberrevolution machten, die Novemberrevolution, es waren wehrpflichtige GIs, die durch Widerstand und Meuterei zum Sieg des vietnamesischen Volkes beitrugen, es waren die Wehrpflichtigen organisiert in Soldatenkomitees in Westdeutschland, Belgien, Frankreich etc, die weitverzweigte antimilitaristische Widerstandsorganisationen bildeten. Wie kann man diese Geschichte so völlig vergessen? Der Pazifismus ist nunmal unvereinbar mit der Revolution. Und ihr zeigt, dass ihr immer noch ganz tief im Pazifismus steckt.

Es ist wohl die Spitze der pazifistischen Utopisten, sich noch immer um die Frage zu drehen, ob nun Russland und die BRICS oder die NATO der Aggressivere, die Hauptkriegsgefahr ist. Die verzweifelten Rufe nach Verhandlungslösungen und Waffenstillständen drücken nur die Unfähigkeit aus, die Arbeiterklasse praktisch auf den Weg zu führen, den Krieg durch den Krieg zu beenden. Ihr seht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Der Wald ist die einfache und durch den Marxismus herausgearbeitete Tatsache, dass jeder Krieg ein Klassenkrieg ist. Und dass sich in jedem Krieg, gleich wer ihn angefangen hat, gleich wer die Hauptkriegsgefahr für den Weltkrieg ist, keine andere Aufgabe für die Revolutionäre ergibt, als ihn mit derselben Waffengewalt zu beenden, mit der er geführt wird. Die Göttin Thetis tauchte ihren Sohn Achilleus in den Unterweltfluss Styx, um ihn unverwundbar zu machen. Nur die Ferse, an der sie ihn hielt, als sie ihn in den Fluss tauchte, ist verwundbar. Unverwundbar scheint dieser Kapitalismus, der seit mehr als 30 Jahren die Niederlage des Sozialismus mit einer Orgie der Zerstörung und Vernichtung des Planeten und seiner Produktivkräfte feiert. Unverwundbar die Mächtigen, mit ihren hoch-organisierten und technologisch hochgerüsteten Staatsapparaten. Schwach und kraftlos erscheint die Arbeiterklasse, der es an allen Ecken und Enden an politischer Führung und gewerkschaftlicher Kampferfahrung fehlt. Die Wehrpflicht ist die Achillesferse der Bourgeoisie. Sie können ihre Orgie nur durch einen Weltkrieg fortsetzen. Und dafür müssen sie ihrem Totengräber die Waffen, die Panzer, Drohnen und Gewehre, die Machtmittel für ihren eigenen Sturz in die Hand drücken.

Der Kampf gegen die Einführung der Wehrpflicht ist die Voraussetzung für den Kampf innerhalb der Armee. Wie dieser Kampf geführt wird, ist das Entscheidende!<sup>2</sup> Pazifismus oder Klassenkrieg? Man muss den Jugendlichen, die früher oder später zu Tausenden in Arbeitsdienst oder Militärdienst gezwungen werden sagen, dass der Krieg nur durch die Revolution beendet werden kann. Wenn sie leben wollen, dürfen sie nie wieder Deutschland dienen. Der Nationalismus, der Patriotismus hat die Generation ihrer Urgroßväter für Krupp und Siemens in den Schützengräben von Verdun und Stalingrad verheizt. Die Vaterlandsverteidigung hat von den Städten und Fabriken dieses Landes nur Ruinen übriggelassen. Wer den Krieg beenden will, muss auch in der Armee der Revolution dienen. Wehrdienstverweigerung wird sie keinen Schritt an die Revolution heranführen. Nur eine Arbeiterklasse, die die Wahrheit erfahren hat, dass die politische Macht aus den Gewehrläufen

---

2 Siehe wieder das Militärprogramm der proletarischen Revolution

kommt, wird den Krieg in den revolutionären Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie verwandeln können.

Entsteht aus dem Kampf gegen die Wehrpflicht eine noch so kleine antimilitaristische Bewegung, wir erinnern an den Kampf der FDJ und KPD im Westdeutschland der 1950er, sind die Bedingungen für den Kampf innerhalb der Armee wirklich verbessert. Klassenkampf kann man nur da machen, wo die Klasse ist. Durch Wehrdienstverweigerung trennt man sich unweigerlich von der Klasse. Das muss jede antimilitaristische Bewegung kapieren. Aber wenn ihr weiter macht, in der Jugend die Hoffnung auf Friedensverhandlungen zu fördern und es sich weiter darum dreht, welcher Kapitalist oder Oligarch der wirkliche schuldige, derjenige, der wirklich den Krieg begonnen hat, wer der aggressivste ist, dann wird diese Jugend noch auf jede Lüge der Vaterlandsverteidiger hereinfallen. Denn der Apparat der Bourgeoisie wird euch immer weit voraus sein, um die alten imperialistischen Großmächte in den Heiligenschein des Rechts zu setzen. Gleich ob es wahr ist oder nicht. In Wirklichkeit können die Revolutionäre in jedem imperialistischen Krieg<sup>3</sup> nur für die Niederlage der eigenen Bourgeoisie sein. Ja selbst, wenn Russland die NATO angreifen würde, sind wir nicht für Vaterlandsverteidigung, sondern für die Revolution im eigenen Land!

Freundschaft!

Zentralrat der FDJ

i.A. Manel Nägelsbach

---

<sup>3</sup> Mit der historischen Ausnahme der Verteidigung der Diktatur des Proletariats in der UdSSR durch die Anti-Hitler-Koalition. Wie strategisch klug diese Taktik war, zeigt sein Ergebnis. Was für eine Quacksalberei es ist, diese Taktik heranzuziehen, um den Bürgerkrieg der neuen Bourgeoisie, die seit den 60er Jahren in den ehemaligen sozialistischen Staaten zur Macht gelangte, zu rechtfertigen, springt eigentlich ins Gesicht!